

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 9

Rubrik: Vergänglichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als echte Liebe nicht der Blindheit, denn ich sah durchaus nicht die Fehler Ihres Charakters und Ihres Gemüths, die Rohheit Ihres Herzens und Ihrer Sitten — ich wollte sie zuletzt nicht sehen, als immer dringlicher und mahnender der Weckruf meines Verstandes auftrat, unterstützt von dem rastlosen Andrängen einiger guter Seelen aus meiner Bekanntschaft, denen mein Glück ungleich mehr am Herzen lag als Ihnen. Mochten die andern doch gegen Sie sprechen; mein Herz sprach für Sie und liess nicht nach in seiner Liebe.

Endlich ist Ihnen doch das gelungen, was unmöglich schien: Sie haben mein Vertrauen erschüttert, ich begann aufzumerken, und was nicht ausbleiben konnte,

das geschah. Meine Seele, von der bisherigen Blindheit befreit, erkannte klar Ihre Unwürdigkeit, und mein Herz, zu stolz, um sich von Ihnen misshandeln und verhöhnen zu lassen, wendete sich voll zornigen Schmerzes von Ihnen ab.

Ich habe diesen Sätzen nichts Wesentliches mehr hinzuzufügen. Unser Verlöbniß ist selbstverständlich aufgehoben. Ich sende Ihnen Ihre Briefe zurück, diese Dokumente der Verstellung und Heuchelei, nebst Allem, was ich sonst von Ihnen empfangen habe, und erwarte natürlich die Rückgabe dessen, was Sie von mir erhielten.

Laura Moll

VERGÄNGLICHKEIT

*Auch sterben muß einmal der Dalai Lama,
Wie jeder Mensch auf diesem Erdenball,
Und selbst der unbesiegte Hannibal
Fand schließlich seinen Untergang bei Zama.*

*Für jeden singt die liebe Nachtigall,
Dann wieder speit nach ihm die böse Fama.
Es endet auch das allerschönste Drama
Dereinst mit einem schweren, tiefen Fall.*

*Und wer vor Zeiten noch von Darwin schwärmte,
Sich drum ob seiner Affenabkunft härmte,
Der sage mir: wo ist die Lehre jetzt?*

*Das Schicksal hat, oft erst nach vielen Stunden,
Doch alles immer wieder überwunden
Und jeden Günstling grausam abgesetzt.*

Gustav Kury.